Nro. 22. 62. Jahrgang.

Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 ₰ p. Zeile im Bezirk, sonst 12 ₰.

Dienstag, den 22. Februar 1887.

Abonnementspreis halbjährlich 1 ℳ 80 ₰, durch die Post bezogen im Bezirk 2 ℳ 30 ₰, sonst in ganz Württemberg 2 ℳ 70 ₰.

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw.

Bekanntmachung,

betr. die Ermittlung des Ergebnisses der Reichstagswahl.

Zur Kenntniß der Wähler des VII. Wahlkreises wird hiemit gebracht, daß die Ermittlung des Wahlergebnisses von der hiezu berufenen Kommission am

Freitag, den 25. Febr. d. J., Vorm. 8½ Uhr,

auf dem Rathhaus in Calw vorgenommen wird, wobei der Zutritt zu dem Lokal jedem Wähler offen steht. (§ 26 des Wahlreglements vom 28. Mai 1870.)

Den 19. Februar 1887.

Wahlkommissär:
Oberamtmann Flayland.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Febr. In dem Befinden des Kaisers ist seit gestern eine wesentliche Besserung eingetreten. Die Heiserkeit, an welcher der Kaiser um diese Jahreszeit schon öfter zu leiden pflegte, hat diesmal einen etwas intensiveren Charakter angenommen, ohne daß dabei jedoch bedenklichere Symptome zum Vorschein kamen. Nach reichlichem Schlafe erhob sich der Kaiser erst heute vormittag nach 10 Uhr wieder. In Folge dessen zeigt sich heute eine sehr bemerkbare Abnahme der Heiserkeit und eine wesentliche Besserung im Allgemeinbefinden. Mit irgend welchen anderen Krankheitserscheinungen ist der jetzige Erkältungszustand nicht verbunden.

Berlin, 18. Febr. Der Kaiser antwortete der hiesigen Studentenschaft auf deren Anfrage: Er genehmige gern den ihm aus Anlaß seines 90. Geburtstages am Abend des 21. März zu veranstaltenden Fackelzug.

Berlin, 18. Febr. Ueber die Aussichten der nationalgesinnten Parteien bei den Wahlen gehen die Meinungen noch auseinander. Bei aller Siegeszuversicht muß doch Jeder seine Pflicht am Montag thun, wenn der Sieg errungen werden soll. Was über die Agitation und die Agitationsweise der Gegner verlautet, zeigt, daß sie selbst vor den verwerflichsten Mitteln nicht zurückschrecken, um das Volk über die wahre Bedeutung dieser Wahlen zu täuschen. Die „Norddeutsche Allg. Ztg." teilt heute mit, daß der Reichskanzler eine Anfrage, ob eine Proklamation des Kaisers noch zu erwarten sei, dahin beantwortet habe, daß eine derartige Maßregel vorläufig nicht zeitgemäß wäre, sie würde erst in Frage kommen, wenn der Wahlausfall so schlecht sein würde, daß eine nochmalige Auflösung des Reichstags notwendig würde. Danach ist es natürlich gar nicht mehr zweifelhaft, daß, wenn die antinationalen Parteien ihre Mehrheit behaupten sollten, der Reichstag sofort aufgelöst und mittelst einer kaiserlichen Proklamation nochmals an das Volk appelliert würde.

— [Die deutsche und die französische Armee.] Nochmals stellt die Nordd. A. Z. vor der Wahlentscheidung die Ziffern, die im Wahlkampfe eine so große Rolle gespielt haben, kurz und schlagend zusammen. Sie schreibt: Seitens der freisinnigen Presse werden völlig unrichtige Angaben über die französischen Militärverhältnisse verbreitet. Diese Lügen beziehen sich hauptsächlich auf die Länge der Dienstpflicht, auf die Kriegsstärke, die Friedenspräsenzstärke und die Höhe des französischen Militäretats. Von fachkundiger Seite gehen uns die folgenden Angaben zu, durch welche die Behauptung unserer Gegner, daß die deutsche Armee schon heute der französ. nummerisch überlegen sei, schlagend widerlegt wird: Die Dienstpflicht in Frankreich umfaßt einschließlich derjenigen in der Reserve der Territorialarmee nicht, wie seitens der Freisinnigen behauptet wird, 19, sondern 20 Jahre. Nach unbedingt zuverlässigen Quellen ist die Kriegsstärke allein an ausgebildeten Mannschaften für die französ. Armee auf über 300,000 Mann höher zu veranschlagen, als für die deutsche Armee. Diese Differenz erklärt sich im Wesentlichen dadurch, daß die jährliche Rekrutenquote, ebenso wie das Friedensheer in Frankreich, größer ist, im Beurlaubtenstand durch Auswanderung auch nicht annähernd so viel Ausfälle entstehen, wie in Deutschland, und die aus den Marinetruppen in den Beurlaubtenstand übertretenden Mannschaften in Frankreich für Zwecke des Heers verfügbar gestellt werden. Den 20,000 alljährlich in Deutschland übenden Ersatzreservisten sind die 50—60,000 hommes à la disposition, welche in Frankreich alljährlich zu Uebungen herangezogen werden, gegenüberzustellen. Die Etatsstärke an Mannschaften beträgt für das französ. Heer, ausschließlich Gendarmerie und garde républicaine, 471,811, für das deutsche Heer, bei welchem die Gendarmerie nicht mit in Frage kommt, 427,274 Mann. In der französ. Etatsstärke sind die Einjährig-Freiwilligen (ca. 4200) mit eingerechnet, dagegen die Unteroffiziersschüler, welche in Deutschland ca. 3800 Mann betragen, nicht mitberechnet. Während die deutsche Etatsstärke die Maximalziffer ist, ist die franz. Etatsstärke nur eine Durchschnittsziffer und wird während des größeren Teiles des Jahres überschritten. In je größerem Umfange diese Ueberschreitung erfolgt, in so größerem Maße wird andererseits auch während des kürzeren Teils des Jahres, vorausgesetzt, daß die durch den Etat bewilligten Geldmittel innegehalten werden, ein Heruntergehen unter die Etatsstärke und damit eine Beurlaubung von Mannschaften erforderlich werden. Die Uebungen des Beurlaubtenstandes und der (nur in Deutschland in Betracht kommenden) Ersatzreserve umfassen in letzterem zusammen 4,094,367, in Frankreich 9,083,121 Uebungstage. Die Gesamtheerausgaben (nach Abrechnung der Einnahmen, aber einschließlich einmaliger Ausgaben, Pensionen und Zinsen für Anleihen, und in Frankreich ohne Gendarmerie und garde républicaine) beliefen sich 1886 in Deutschland auf 393,377,812 ℳ, in Frankreich auf 614,935,000 ℳ Die durchschnittliche aktive Dienstzeit beträgt in Deutschland (Fußtruppen) 2 Jahre 4½

Feuilleton.

(Widerrechtlicher Nachdruck wird verfolgt.)

Im letzten Augenblicke.

Kriminal-Novelle von Eric d'Oscar.

Das Jahr 1840 brach über Napoleon III. herein. Seines Handstreiches wegen zu ewiger Staatsgefangenschaft verurteilt, suchte er auf Schloß Ham, wohin ihn Louis Philippe geschickt hatte, sich die Langweile durch journalistische Arbeiten zu vertreiben. Er gründete bekanntlich damals sein famoses Journal, das halb napoleonisch, halb republikanisch war und dessen Redaktion ein gewisser, jetzt längst vergessener Herr de George übernahm. In den Spalten dieser Zeitung erschienen nun aus der Feder des Dezembermannes so manigfache Aufsätze, von denen besonders einer ein großes Interesse hervorzurufen in Stande war.

Es handelte sich in diesem Artikel um einen großartigen Raubmord, der an einem einstigen Diener der Ex-Kaiserin-Mutter, der vormaligen Königin Hortense vollbracht wurde; eine Geheimnisvolle Geschichte, die durch eine Reihe von vielen Monaten das ganze Frankreich, wenn nicht die ganze gebildete Welt in hochgradige Aufregung brachte. Das interessanteste dabei war aber unstreitig der Umstand, daß, als endlich der Raubmord vor Gericht kam, die Verurteilung sozusagen erst im „letzten Augenblicke" stattfand, unter Umständen, die wieder erzählt zu werden verdienen.

Wir greifen in das Jahr 1816 zurück.

Die politischen Wogen in Frankreich gingen zu dieser Zeit sehr hoch; Napoleon I. wurde gestürzt. Die Mitglieder dieses Regentenhauses waren jetzt auf nichts geringeres bedacht, als vor allem ein sicheres Asyl ausfindig zu machen, woselbst man den erloschenen Glanz einer Kaiserkrone betrauern könnte. Von den Monarchen Europas hatten sie wenig zu erwarten, und in Frankreich durften sie ja nicht bleiben, da sie für immer aus dem Lande verbannt waren. Nur einige wenige Kantone in der Schweiz, wie auch der Kirchenstaat fühlten mit den Unglücklichen ein wenig Erbarmen, unter großen Beschränkungen und vielen Verpflichtungen seitens der Ex-Regenten wollten jene ihnen einen Freistaat gewähren.

Die Exkönigin Hortense wählte den Kirchenstaat, weil sie in der Nähe ihres Kardinal-Stief-Onkels endliche Ruhe zu erwarten sich einbildete. Einbildete! Denn das Leben, das sie führte, behagte nicht dem frommen Kirchenfürsten, und er suchte auf jede Weise ihr das ohnehin „sauere" Leben recht unerträglich zu machen. Sie mied ihn nun; als eine Herzogin von Saint-Leu wandte sie sich derweilen nach Aix und unternahm von hier aus Schritte, um durch ihre Kousine, die damalige Großherzogin von Baden als Vermittlerin beim Kaiser Alexander von Rußland eine Zuflucht auf badenschem Gebiete bewilligt zu haben. Sie zweifelte keinen Augenblick, daß ihr die Erlaubnis zu Teil werde, und reiste daher gleich darauf nach Konstanz ab, mietete ein ganzes Haus dortselbst und richtete sich zu bleibendem Aufenthalte ein. Kaiser Alexander ließ sie nicht lange auf Antwort warten, — er schlug ihr ihre Bitte rundweg ab, was aber die Exkönigin Hortense nicht im Geringsten hinderte, dennoch in Konstanz zu verbleiben und erklärte, nur der Gewalt weichen zu wollen. Zu diesem Aeußersten kam es aber nicht. Sie blieb unbehelligt; — — Europa hatte sie nicht zu fürchten! —

Exkönigin Hortense war eine sehr kluge Frau. Als sie noch den Thron Frankreichs inne hatte, war sie um das Wohl ihres Landes weniger besorgt, als um ihr privates Wohl, — und dies in einer Weise, daß sie dann als sehr reich galt. Frei-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Monate, in Frankreich 33—35, bei Durchführung des Boulangerschen Gesetzentwurfs ca. 30 Monate.

— Eine Aeußerung des preußischen Kriegsministers, gegen deren Fruktifizierung zu Wahlzwecken durch die Opposition sich ein gestern gemeldeter Artikel der „Nordd. Allg. Ztg." wendet, ist folgende: „Es handelt sich nach der Auffassung der verbündeten Regierungen keineswegs um eine augenblicklich drohende Kriegsgefahr; wenn das der Fall wäre, meine Herren, so wäre diese Vorlage ja eine ganz verfehlte. Eine Gesetzesvorlage, welche die Friedenspräsenzstärke des Heeres vom 1. April nächsten Jahres zu erhöhen beabsichtigt, wäre nicht das geeignetste Mittel, um einer augenblicklich drohenden Kriegsgefahr entgegenzutreten; läge eine solche vor, so wäre ja die einzige Antwort die Mobilmachung." — Die Ausführung der „Nordd. Allg. Ztg." wendet sich an die mißbräuchliche Verwendung der Worte: „Es handelt sich keineswegs um eine augenblickliche Kriegsgefahr." Solchen Versuchen gegenüber stellt die „Nordd. Allg. Ztg." fest: „Damals hatte der politische Himmel ein ganz anderes Aussehen. Aber inzwischen hat er sich mit Wolken bedeckt, und zwar lediglich in Folge des Verhaltens der Oppositionsparteien."

— Ueber die Haussuchungen schreibt man der „Bad. Ldsztg.": Die Haussuchungen bei den der Mitgliedschaft der Patriotenliga Verdächtigen dauern noch fort, doch haben sie in der Stadt Metz zu keinem Ergebnis geführt. Auf dem Lande dagegen sind zahlreiche Agenten Antoine's, die seinen Wahlaufruf und Stimmzettel für ihn verteilten, verhaftet. Sie sollen für ihre Agitation täglich 10 ℳ erhalten haben und zwar aus der Kasse der obengenannten Liga. — In Bischheim a. Saum wurde der Kreidefabrikant Grebert wegen Verdachts des Landesverrats verhaftet, nachdem eine Haussuchung bei demselben stattgefunden hatte. Grebert besitzt die elsaß-lothringische Staatsangehörigkeit.

Frankreich.

— Der „Kreuz-Ztg." wird aus Paris geschrieben: „Der feste Schlag, den Kaiser Wilhelm auf seinen erzenen Schild that, ließ die kühnen Worte der Presse erlahmen, die heißen Reden der Chauvinisten erkalten, Déroulède und seine Liga verstummen und Frankreich erkennen, daß es von Reizungen gar leicht auch zu Thaten kommen kann. Diese ernüchternde Erkenntnis, zugleich mit der Thatsache, daß am „letzten Gamaschenknopfe" noch manches fehlt, läßt Schweigen oder Friedensversicherungen die Parole in den maßgebenden Kreisen bilden. Wenn aber in Deutschland infolge der fortwährenden Abwiegelungen jenseits der Vogesen die Meinung immer mehr sich auszubreiten scheint, daß man in Frankreich ernstlich den Frieden haben wollte, so steht derselben außer der provozierenden Person des Kriegsministers die aufrecht zu erhaltende Thatsache gegenüber, daß man sich in Frankreich zum Kriege vorbereitet. Jedenfalls ist es auffallend, daß die Baracken, welche für die Ostgrenze projektiert sind, nicht etwa flüchtige leichte Bauwerke, sondern in so solider Konstruktion entworfen sind, daß sie auf die Dauer und mit wechselnder Belegung von Truppen benutzt werden können."

Tages-Neuigkeiten.

* Calw, 21. Febr. Die Wählerversammlung, welche gestern Sonntag nachmittag im Waldhornsaale stattfand und, besonders auch von auswärts, ungewöhnlich stark besucht war, nahm einen glänzenden Verlauf. Nachdem Hr. Fabrikant Zoeppritz die Versammlung eröffnet, entwickelte Herr Kommerzienrat Staelin in übersichtlicher Form sein Programm. Er wolle sich nicht allzuweit verbreiten über die Ursache der Reichstagsauflösung, über die Vorgänge und anderes, alles dies sei den Anwesenden wohl sattsam bekannt. Interesse aber biete der Kommissionsbericht, aus welchem zu entnehmen, welche Mehrkosten dem deutschen Reiche durch Vergrößerung des Heeres erwachsen. Von den mehrverlangten 45 Millionen entfallen auf Württemberg 508,000 ℳ Diese Steuerlast betrage auf den Kopf der Bevölkerung nicht mehr als 28 ₰, gewiß eine Lappalie für Jedermann, wenn es sich um den Schutz unserer Grenzen, um die Verteidigung des heimatlichen Herdes handle. Eine fast unerschöpfliche Quelle für das Reich wäre allerdings das Tabaksmonopol gewesen, wofür er seinerzeit gestimmt habe, ebenso fürs Branntweinmonopol, dies sei nun aber beigethan. Das allgemeine Wahlrecht das von seiten der Opposition für bedroht gehalten werde, sei nicht gefährdet, im Falle aber würde er entschieden für dessen Beibehaltung eintreten. Mit einem stürmisch aufgenommenen Hoch auf unseren Kaiser schloß der Redner seine von patriotischem Ernst durchwehten Ausführungen. Es folgten nun noch eine Reihe von Toasten, zunächst von Herrn Kollaborator Bäuchle auf den Reichskanzler Fürsten Bismarck, auf Moltke und Kriegsminister Bronsard v. Schellendorf, ferner von Hrn. Oberamtsarzt Dr. Müller, welcher in humoristischer Weise, aber „mit wuchtigen Keulenschlägen", wie der „Beob." sagen würde, auf die Gegner einhieb. Zur Rechten wie zur Linken sah man Reichsfeinde heruntersinken. Redner schloß mit einem Hoch auf das deutsche Heer. Hr. Lehrer Müller toastete auf unsere reichstreuen württembergischen Abgeordneten, Hr. Schultheiß Ziegler von Gechingen brachte ein Hoch auf unsern bewährten Kandidaten aus, worauf Hr. Zöppritz die Versammlung mit einem Hoch auf den künftigen Reichstag schloß. Die Ansichten waren ungeteilte und die Stimmung die beste. Nur ein Gedanke beseelte die ganze Versammlung: „Festzustehen zum Kaiser und seinen treuen, erfahrenen Ratgebern.

Stuttgart. Metallisierte Pflanzen. Herr Fabrikant H. Trautmann in München hat es nach längerem Versuchen dahin gebracht, Blätter, Blumen, Früchte und dergl., aber auch lebende Wesen, wie Schmetterlinge, Käfer u. s. w., derart zu präparieren, daß sich auf galvanischem Wege ein metallischer Ueberzug (in der Regel Kupfer) über dieselben, und zwar fabrikmäßig, in tadelloser Weise herstellen läßt. Der Ueberzug giebt jede Feinheit der ursprünglichen Form in charakteristischer Treue wieder, jede Pore, jedes Härchen eines Blattes, jeden Staubfaden einer Blüte, und bewahrt sie auf Jahre hinaus. Es läßt sich in der That kaum etwas Reizenderes denken als diese Erzeugnisse: Bouquets als fast unzerbrechlicher Schmuck für Rahmen, Guirlanden für Grabdenkmäler oder Statuen, Knospen und Blätter als Broschen verwandt u. s. w. Man erinnert sich, daß schon die ersten von Herrn Trautmann in dieser Weise aus Blumen hergestellten Fabrikate, welche den Besuchern von Schloß Berg am Starnberger See im vergangenen Sommer als Andenken an die Stätte der bayerischen Königskatastrophe angeboten wurden, vielen Beifall fanden. Inzwischen hat derselbe die Fabrikation erweitert, so daß die Präparate nun mit einer beliebigen Metall- und Oxydfarbe versehen und dadurch die mannigfaltigsten Schattierungen hervorgebracht werden können.

Oberndorf, 16. Febr. Der Schwarzw. B. schreibt: Nach mehrmonatlicher Abwesenheit ist gestern Herr Waffenfabrikant P. Mauser mit Familie, die ihm schon tags zuvor entgegengefahren war, von Konstantinopel glücklich und mit gutem Wohlsein wieder hierher zurückgekehrt, empfangen von geistlichen und weltlichen Vertretern der Stadt, von den Leitern und Beamten der Fabrik, bewillkommnet von dröhnenden Böllerschüssen, freudigen Herzens begrüßt von der ganzen Einwohnerschaft. Es ist bekanntlich Herrn Mauser als dem Leiter seiner weithin bekannten Firma gelungen, mit der Pforte einen Vertrag abzuschließen, dessen Ratifikationen vor wenigen Tagen ausgewechselt worden sind und nach welchem die hiesige Waffenfabrik im Zeitraume von vier Jahren 500,000 Repetiergewehre und 60,000 Repetierkarabiner an die osmanische Regierung zu liefern hat. Damit ist wiederholt größere Thätigkeit in unsere Stadt eingezogen, was zu deren Hebung in mancher Richtung nicht unwesentlich beitragen wird, ein neues Verdienst des Herrn Mauser zu den vielen, die er sich um unser Gemeindewesen und in sonstiger Beziehung erworben hat. Zugleich ist der Abschluß des so bedeutenden Auftrages ein Beweis für die Vortrefflichkeit der in der hiesigen Fabrik hergestellten Waffe, die über eine starke Konkurrenz, selbst vom Auslande, den Sieg davon getragen hat. Wie wir hören, ist Herr P. Mauser im Hinblick auf das Zustandekommen des Vertrags vom Sultan durch Verleihung des Osmanie-Ordens 3. Klasse (gestiftet 1861 vom Sultan Abdul Asis) ausgezeichnet worden.

Heilbronn, 18. Febr. Ledermarkt. Wie alljährlich war unser Februarmarkt sehr stark frequentiert, und können die Zufuhren im Verhältnis zu jetziger Jahrzeit als recht bedeutend verzeichnet werden. Schmalleder und bessere Gattungen Wildoberleder, welche als Ersatz für ersteres genommen werden, waren sehr gesucht, und wurden mit

---

lich, — dies stak schon in dem Blute, denn ihr Nachkomme, Napoleon III., hatte vierzig Jahre nach Ihr womöglich noch besser gewirtschaftet. Und so verstand es Exkönigin Hortense mit Hilfe ihr ganz ergebener, treuer Männer in ihren glücklichen Tagen außer einem großen Baarvermögen zusammenzuscharren, auch viele Gutsbesitzungen, Stadt- und Landhäuser, kostbaren Schmuck, seltene Kunstgegenstände und dergleichen mehr zu erwerben. Sie konnte daher jetzt in Konstanz ein sehr vornehmes Leben führen.

Etwa acht Monate mochte sie so in ihrem neuen Heim in Saus und Braus dahingelebt haben, als sich das Bedürfnis nach frischen Geldern einstellte. Sie verkaufte zu diesem Zwecke eines ihrer Güter an einen gewissen Michel Bouson um die Kleinigkeit von 1,480,000 Fr. Ein dem Hause Bonaparte mit Leib und Seel' ergebener Herr de Braz sollte nun nach Paris, um vom Käufer das viele Geld in Empfang zu nehmen.

Zugleich gab sie ihm aber einige Schnüre besonders schöner Perlen mit, die ungefähr einen Wert von 200,000 Franks hatten, um sie bei einem Pariser Juwelier schätzen zu lassen.

Herr de Braz reiste ab, — kehrte aber nicht mehr zurück.

Zuerst wartete man in Konstanz in Geduld; als aber Herr de Braz noch immer nichts von sich hören ließ, schrieb die Ex-Königin an Michel Bousson, der sofort auch antwortete, Herr de Braz habe sofort nach seiner Ankunft das Geld behoben und sei noch am selben Tage zurückgereist.

Diese Nachricht beunruhigte natürlich die Ex-Königin im höchsten Maße. Herr de Braz war ein oft erprobter treuer Diener, man konnte an nichts anders denken, als daß ihm irgend ein Unglück zugestoßen sei. Sofort beauftragte Ex-Königin Hortense ihren zweiten, ebenso treuen Diener, den Hausmeister Marmold, Erkundigungen über de Braz einzuziehen.

Marmold reiste nach Paris; nach vierzehn Tagen war er wieder in Konstanz. Er hatte weder in Paris selbst, noch auf dem ganzen Wege das Geringste über den Verbleib des Vermißten erfahren können.

Was aber war aus dem alten Manne, der nahezu zwei Millionen Franks in barem Gelde und Perlen von hohem Wert bei sich geführt hatte, geworden?

Zur Lösung dieses Rätsels wurde eine Zeit lang alles Erdenkliche in Bewegung gesetzt, bis man endlich, nach langem Hin- und Her-Nachspionieren erfahren konnte, im Gasthofe des kleinen Städtchens Delle, jenseits der französischen Grenze, sei eines Morgens ein ältlicher Reisender, der am vergangenen Abend mit Extrapost dort angekommen sei, in seinem Bette tot aufgefunden worden.

Sofort eilte Marmold nach dem bezeichneten Städtchen, um an Ort und Stelle nähere Erkundigungen einzuziehen. Wenn auch nichts davon verlautete, daß der Verstorbene eine große Summe Geldes hinterlassen habe, war dennoch die Möglich nicht ausgeschlossen, derselbe könne mit dem vermißten Herrn de Braz identisch sein. Mit schmerzlicher Erwartung sah daher die Ex-Königin dem Ergebnis dieser neuen Entdeckungsreise ihres Haushofmeisters entgegen.

Als endlich Marmold, in Delle angelangt, in dem einzelnen Gasthofe dieses Städtchens seine Wohnung genommen hatte, teilte man ihm auf sein Befragen über jenen Todesfall mit, daß dieser Vorfall nicht in dem Gasthofe, sondern in einem Privathause der Stadt unter bisher unaufgeklärten Umständen sich zugetragen habe. In der Hauptsache könne man folgendes mit Bestimmtheit angeben: Gegen Ende des Monats November 1816 kam eines Abends ein Fremder in Delle mit Extrapost an, der im Gasthofe übernachten und am folgenden Morgen seine Reise fortsetzen wollte.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

einem Preisaufschlage von 10 Pfg. pr. Pfund bezahlt. Auch prima leichte Oberleder waren in Gunst der Käufer, während Mittel- und geringere Sorten Wildleder bei sehr großem Angebot Preiskonzessionen seitens der Verkäufer eingeräumt werden mußten, welche ermöglichten, daß sämtliche Zufuhren bis auf Weniges geräumt wurden. Vache-, Zeug- und Kalbleder waren verhältnismäßig schwächer vertreten und behaupteten sich auf den seitherigen Preisen; das Gleiche ist auch von Sohlleder zu berichten. Es wurden verkauft und amtlich verwogen: Wild- und Schmalleder 125,341 Pfd., Sohlleder 23,225 Pfd., Zeugleder 9,547 Pfd., Kalbleder 8,780 Pfd.; zus. 166,893 Pfd. mit einem Gesamtumsatze von ca. ℳ 276,000. — Der nächste Ledermarkt findet Mittwoch, den 30. März, hier statt.

Wiesloch, 14. Febr. Ein junger Mann, in der Weinhandlung Bronner und Heiß angestellt, Emil Goldermann aus Stuttgart, stürzte gestern von einem Veloziped und trug schwere Verletzungen davon, an denen er nachmittags 3 Uhr gestorben ist.

Vermischtes.

— Falsche Zwanzig-Markstücke sind in Wiesbaden in Umlauf. In einer dortigen Mehlhandlung z. B. wurden zwei derartige falsche Goldstücke, die sich sehr leicht zerbrechen ließen, im Innern aus gebrannter Erde bestehen und außen stark vergoldet sind, eingenommen. Also Vorsicht bei Annahme von Goldstücken und Achten auf den Klang beim Aufwerfen.

— Auch ein Bittgesuch. Die Gattin eines Banquiers in Rom, Signora Emilia Morro, richtete vor einigen Tagen an die Königin Margherita einen Brief, der folgenden Passus enthält: „Ich gedenke in den nächsten Tagen einen Ball zu veranstalten, zu welchem eine Anzahl von Gästen geladen ist. Da nun die Räumlichkeiten meiner Wohnung wirklich sehr beschränkt sind, erlaube ich mir, allerunterthänigst anzufragen, ob Eure Majestät die Gnade haben wollten, mir einen der vielen unbenutzten großen Säle des Quirinals für meinen Ball zu borgen." Zum Schlusse verpflichtet sich Signora Morro, im Falle der Gewährung auf ihre Kosten wieder den Status quo ante herzustellen. Königin Margherita ließ, liebenswürdig, wie sie ist, der beherzten Banquiersgattin durch ihren Sekretär mitteilen, sie selbst hätte nichts gegen diesen Wunsch einzuwenden, aber die Erfüllung desselben scheitere an den Schranken der Hofetikette.

— Die Ruhe eines Weinreisenden. Von dem Brande des Hotel Kontinental in Berlin erzählt ein Berichterstatter folgende heitere Episode: In das Zimmer eines im Hotel logierenden Weinreisenden, welcher ein unerschütterliches Phlegma besitzt, trat, als der Brand wütete, ein Hotelkellner und meldete dem Herrn, ihn aus tiefem Schlaf weckend, die Unglücksbotschaft. „Wo brennt es?" fragte derselbe. „Im Dachstuhl", war die Antwort, „Na, wenn der vierte Stock ausgebrannt ist (der Herr schlief im zweiten), dann wecken Sie mich. Es ist dann immer noch Zeit für mich, mich anzukleiden" — sprach's und drehte sich auf die andere Seite. Der Weinreisende wurde nicht wieder geweckt.

Kgl. Standesamt Calw.

Vom 12. bis 17. Februar 1887.

Geborene:

12. Februar. Luise Martha, T. d. Hugo Rau, Kaufmanns hier.

Gestorbene:

12. Februar. Marie geb. Maier, Ehefrau des Gustav Kleindienst, Maschinenstrickers hier, 27 Jahre alt.

12. „ Wilhelm Heinrich Müller, S. d. Georg Friedrich Müller, Tuchmachers hier, 17 Jahre alt.

17. „ Eva Maria Schöning, T. d. Christian Schöning, Hirschwirts hier, 10 Monate alt.

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw.

Bekanntmachung

betr. die Neuwahl der Vertreter zur Generalversammlung der Bezirkskrankenkasse Calw.

Nachdem die Bezirkskrankenkasse Calw bis auf weiteres in ihrem bisherigen Zustande fortgeführt wird, hat der Kassenvorstand, da die Wahlperiode der Vertreter zur Generalversammlung abgelaufen ist, gemäß § 39 Abs. 7 des Kassenstatuts die Neuwahl derselben in folgender Weise eingeleitet.

Nach § 50 des Statuts sind

1) von den der Bezirkskrankenkasse angehörenden Kassenmitgliedern auf je 20 Arbeiter 1 Arbeiter als Vertreter,
2) von den Arbeitgebern auf je 40 versicherungspflichtige Arbeiter ein Vertreter

zu wählen. Die Zahl der Vertreter wurde, u. zw.

der Arbeiter auf 35,
„ Arbeitgeber „ 13, zus. 48

festgesetzt, für deren Wahl nachstehende Anordnungen getroffen werden.

I. Wahl der Vertreter der Arbeiter:

Diese Wahl wird in den nachaufgeführten Abteilungen und in den beigesetzten Terminen und Abstimmungslokalen vorgenommen und haben demgemäß zu wählen die Arbeiter von

1) der Fabrik von H. Hutten in Calw im kleinen Rathaussaal daselbst am **Dienstag, den 1. März d. J., nachmittags 2—3 Uhr** 5 Vertreter.
2) die übrigen Arbeiter der Oberamtsstadt und diejenigen der Gemeinden Stammheim, Hirsau und Ottenbronn im großen Rathaussaal zu Calw am **Dienstag, den 1. März d. J., nachmittags 3—5 Uhr** 15 Vertreter.

die Arbeiter von

3) Liebenzell, Unterreichenbach, Dennjächt, Ernstmühl, Monakam und Unterhaugstett im Rathaus zu Liebenzell am **Dienstag, den 1. März, vormittags 9—10 Uhr** 4 Vertreter.
4) Althengstett, Neuhengstett, Ostelsheim, Möttlingen und Simmozheim im Rathaus zu Althengstett am **Donnerstag, den 3. März, nachmittags 3—4 Uhr** 3 Vertreter.
5) Gechingen, Dachtel, Deckenpfronn und Holzbronn im Rathaus zu Gechingen am **Donnerstag, den 3. März, vormittags 10—11 Uhr** 1 Vertreter.
6) Neubulach, Altbulach, Liebelsberg und Oberhaugstett im Rathaus zu Neubulach am **Freitag, den 4. März, vormittags 9½—10 Uhr** 1 Vertreter.
7) Zwerenberg, Aichhalden, Hornberg und Martinsmoos im Rathaus zu Zwerenberg am **Freitag, den 4. März, nachmittags 2—3 Uhr** 1 Vertreter.
8) Neuweiler, Agenbach, Bergorte, Breitenberg und Oberkollwangen im Rathaus zu Neuweiler am **Freitag, den 4. März, nachmittags 4½—5 Uhr** 3 Vertreter.
9) Altburg, Oberkollbach, Oberreichenbach, Speßhardt und Würzbach im Rathaus zu Altburg am **Montag, den 7. März, nachmittags 1—2 Uhr** 1 Vertreter.
10) Zavelstein, Emberg, Röthenbach, Schmieh, Sommenhardt und Teinach im Rathaus zu Zavelstein am **Montag, den 7. März, nachmittags 4—5 Uhr** 1 Vertreter.

Für die Zuweisung zu den verschiedenen Abstimmungsbezirken ist der Beschäftigungsort des Wahlberechtigten maßgebend.

Wahlberechtigt und wählbar sind nur die großjährigen im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte befindlichen, in einer Gemeinde des Oberamtsbezirks beschäftigten Arbeiter, welche Mitglied der Bezirkskrankenkasse sind.

Die Abstimmung erfolgt durch Abgabe von Stimmzetteln, auf welchen die für den betreffenden Abstimmungsbezirk festgesetzte Zahl von Arbeitern aus dem Abstimmungsbezirk mit genauer Angabe von Namen und Beschäftigungsort des Gewählten zu bezeichnen sind. Gewählt sind Diejenigen, auf welche die meisten Stimmen gefallen sind, bei Stimmengleichheit entscheidet das Loos, das von dem Wahlvorstand gezogen wird.

Die Wahl erfolgt unter Leitung eines vom Kassenvorstande beauftragten und demselben angehörenden Kassenmitglieds unter Zuziehung zweier weiterer Kassenmitglieder als Urkundspersonen.

Wird die Wahl von den Arbeitern verweigert, so werden die Vertreter derselben durch die Aufsichtsbehörde ernannt.

II. Wahl der Vertreter der Arbeitgeber.

Diese Wahl wird in 3 Abteilungen vorgenommen und zwar für die Arbeitgeber:

1) in der Oberamtsstadt, den Gemeinden Hirsau, Ernstmühl, Liebenzell, Unterreichenbach und Dennjächt im kleinen Rathaussaal von Calw am **Dienstag, den 1. März, nachmittags 3—4 Uhr** für die Wahl von 10 Vertretern.
2) für die Arbeitgeber der übrigen rechts der Nagold gelegenen Gemeinden im Rathaus zu Althengstett am **Donnerstag, den 3. März, nachmittags 2½—3 Uhr** zur Wahl von 1 Vertreter.
3) für die Arbeitgeber der übrigen links der Nagold gelegenen Gemeinden im Rathaus zu Neuweiler am **Freitag, den 4. März, nachmittags 4—4½ Uhr** zur Wahl von 2 Vertretern.

Hierbei sind sämtliche Arbeitgeber des Bezirks, welche in der Bezirkskrankenkasse versicherungspflichtige Arbeiter beschäftigen, wahlberechtigt und zwar führt jeder Arbeitgeber, der Beiträge aus eigenen Mitteln leistet, bei der Wahl auf jedes Kassenmitglied, für welches er Beiträge aus eigenen Mitteln zahlt, eine Stimme. Er kann diese Stimmen derart abgeben, daß er für jeden pflichtigen Arbeiter einen Stimmzettel abgibt oder daß er einen von ihm unterzeichneten Stimmzettel übergibt, auf dem er die Gesamtzahl seiner Arbeiter namhaft macht.

Die Wahlleitung geschieht durch ein den Arbeitgebern angehörendes Mitglied des Kassenvorstands unter Zuziehung zweier weiterer Arbeitgeber als Urkundspersonen.

Die Arbeitgeber sind in der Wahl ihrer Vertreter nicht beschränkt und können deshalb auch andere Personen als Arbeitgeber zu Vertretern wählen.

Wird die Wahl von den Arbeitgebern verweigert, so ruht ihre Vertretung in der Generalversammlung für die betreffende Wahlperiode.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, den Inhalt vorstehender Bekanntmachung ohne Verzug in ihren Gemeinden auf ortsübliche Weise gefl. bekannt machen zu lassen.

Den 21. Februar 1887.

Für den Kassenvorstand:
Der Vorsitzende
Louis Korndörfer.

Stammheim.

Brennholz-Verkauf.

Am Freitag, den 25. d. M., kommen aus dem Gemeindewald Abt. Kuhloch und Egart zum Verkauf:
172 Rm. buchene und 25 Rm. tannene Scheiter und Prügel, 9630 Stück buchene und 525 Stück tannene Wellen.

Zusammenkunft morgens 9 Uhr am Eingang in den Burchwald.

Gemeinderat.

Neue
Fleischschauregister
sind zu haben in der Druckerei ds. Bl.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versich.-Bestand am 1. Jan. 1887: **68,270 Pers.** mit **510,290,000 Mk.**
Bankfonds „ „ „ . . . . . ca. **135,800,000** „
Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn ca. **174,700,000** „
Dividende: 43% der Jahres-Normalprämie nach dem **alten,** 34 bis 125% der Jahres-Normalprämie nach dem **neuen „gemischten"** Verteilungssystem.

Zum Abschlusse von Versicherungen empfiehlt sich

Emil Georgii.

Eine Partie Cattun-Reste,
neueste Möbel-, Schurz-, und Kleidermuster

billigst bei

Chr. Deyle.

Bad Teinach.

Ich bin zurückgekehrt und habe meine Praxis wieder begonnen.

Dr. med. Schiemann,
prakt. Arzt.

Eine große Auswahl in

Schwarzen Cachemirs und Kammgarnstoffen,

weil frühzeitig gekauft, ohne Aufschlag und noch zu den bisherigen billigen Preisen, doppeltbreit von ℳ 1. 10 an bis zu den feinsten Qualitäten, ferner

farbige Kleiderstoffe

in glatt, karriert und gestreift und in ganzwollen und halbwollen empfiehlt

Ernst Schall.

Wein

85er **Rotwein** | **45 Mk. pr. 100 Ltr.**
84er **Rießling** | **Garantie Natur.**

postl. Heidelberg 582.

Wer zweckmäßig annoncieren will,

d. h. seine Anzeigen in effektvoller Form durch die für den jeweiligen Zweck

erfolgreichsten Blätter

zu verbreiten beabsichtigt, wende sich an die allgemein bekannte, **leistungsfähige** Annoncen-Expedition von

Rudolf Mosse,

Königsstraße 38. Stuttgart, Königsstraße 38.

Dieses Institut steht mit allen Zeitungen und Fach-Zeitschriften in intimem Geschäftsverkehr und ist vermöge seiner großen Umsätze mit den Zeitungen in der Lage, die

günstigsten Konditionen

zu gewähren. — **Zeitungs-Katalog** sowie **Kosten-Anschläge** gratis.

Kohlenhandlung.

Den hiesigen Einwohnern und nach auswärts zeige ergebenst an, daß ich in meinem Hause **ein Kohlenlager** halte und können Kohlen waggons- und zentnerweise bei billigst gestellten Preisen von mir ins Haus geliefert werden. Besonders mache auf I. Sorte **Nußkohlen** aufmerksam.

Achtungsvoll
Gottlob Naschold
im Bischof.

Schleuderhonig,

1 Ctr. in Gläsern von beliebigem Gewicht, pr. Pfd. samt Glas 1 ℳ, verkauft

Schultheiß Ziegler,
Gechingen.

Fettes Kuhfleisch,

pr. Pfund 45 ₰, **Schweinefleisch,** pr. Pfund 50 ₰, bei

Metzger Frohnmaier.

Oefen zu verkaufen.

1 Oval-Circulier-Kochofen,
1 Eremitage-Ofen,
1 Kastenofen

hat billig zu verkaufen

E. Horlacher.

Unterzeichneter kauft eine größere Partie

Tannenholz

IV. und V. Klasse.

Anträge erbittet sich

Rudolf Lorch,
Zimmermstr.

Carbol-Theer-Schwefel-Seife

von Bergmann & Co., Berlin S.O. und Frankfurt a. Main,

übertrifft in ihren wahrhaft überraschenden Wirkungen für die Hautpflege **alles bisher dagewesene.** Sie vernichtet unbedingt **alle Arten Hautausschläge wie Flechten, Finnen, rote Flecken, Sommersprossen etc.**

Vorrätig à Stück 50 Pf. bei Herrn **J. Bertschinger.**

Einladung.

Diejenigen Frauen und Fräulein, welche gerne mit den von Hirsau scheidenden Frau Kameralverwalter **Rink** und Nichte Fräulein **Pauline Reitter** noch einige gemütliche Stunden zusammen sein möchten, werden gebeten, sich **nächsten Donnerstag nachmittag 3 Uhr** im Badischen Hof einzufinden.

Die dabei Teil nehmenden wollen sich spätestens bis Mittwoch vormittag bei Herrn Thudium anmelden.

Calw, den 21. Februar 1887.

Frau Baurat Krauß.
Frau Anna Federhaff.
Frau Kommerzienrat Staelin.

Fastnachtsküchlein und Berliner Pfannkuchen

empfiehlt

J. N. Demmler.

Fastnachtsküchlein und Berliner Pfannkuchen

bei

C. Costenbader.

Fahrnisverkauf.

Die Unterzeichnete verkauft am Donnerstag, den 24. Febr., (Matthiasfeiertag), von mittags 1 Uhr an im Auktionswege:

Mannskleider, worunter ein schwarzer Anzug, ein Ueberzieher, Leibweißzeug, ferner 1 Sopha, Schreinwerk, 1 Kinderbettlädle, 1 Kinderwägele, 1 Wanduhr, verschied. Hausrat.

Christian Wanner's Wwe.
im Bischof.

Loeflunds echtes Malz-Extract

ist bei Husten, Heiserkeit, Katarrh, Asthma, Brust- und Halsleiden als Diätikum seit 20 Jahren bewährt, ebenso sind **Loeflunds Malz-Extrakt-Bonbons** als Hustenbonbons sehr beliebt. Das **Malz-Extrakt mit Eisen** wird bei Bleichsucht und Blutarmut, das **mit Kalk** bei engl. Krankheit, das **mit Leberthran** für schwächliche Kinder empfohlen. Das neue Mittel, **Loeflunds Rahm-Konserve,** wird bei zehrenden Krankheiten mit bestem Erfolge gebraucht. **In allen Apotheken,** wobei ausdrücklich zu verlangen: von Ed. Loeflund in Stuttgart.

Corsetten-Niederlage

in großer Auswahl, von den billigsten bis zu den feinsten Sorten und in jeder Größe bei

J. Bertschinger.

Eine größere Partie

Reste

in **ganzwollenen und halbwollenen farbigen Kleiderstoffen,** größtenteils noch zu einfachen Kleidern verwendbar, empfiehlt zu sehr herabgesetzten Preisen

Ernst Schall.

Cachemir,

schwarz und farbig, in schöner Auswahl.

Chr. Deyle.

Ein einfach möbliertes

Zimmer

wird sofort zu mieten gesucht.

Offerte zu richten an die Red. ds. Blattes.

Rothfelden bei Nagold.

Der Unterzeichnete verkauft ca. 60—70 Ztr. gut eingebrachtes

Heu und Oehmd

Waldhornwirt Weidle.

Trunksucht

beseitigt, mit und ohne Wissen, Spezialist **Karrer-Gallati, Glarus, Schweiz.** Garantie! Unschädliche Mittel! Halbe Kosten nach Heilung! Prospekt, Fragebogen, Zeugnisse gratis!

Knechtgesuch.

Ein solcher von 16—20 Jahren, welcher die Feldarbeit gut versteht und auch mit Ochsen fahren kann, findet gute Stelle. Gute Zeugnisse sind Bedingnng. Eintritt sofort.

Näheres im Compt. d. Bl.

Schrader'sches Pflaster

(Indian-Pflaster.)

altberühmtes und bewährtes Heilpflaster.

Nro. 1. Vorzüglich bei bösartigen Knochen- und Fußgeschwüren, Knochenkrankheiten und krebsartigen Leiden ꝛc.

Nro. 2. Heilt sicher nasse u. trockene Flechten, bösartige Hautausschläge, Gicht, Rheuma und Gelenkschmerzen ꝛc.

Nro. 3. Seit Jahren erprobt gegen Salzfluß, offene Füße und nässende Wunden aller Art.

Apoth. **J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.**

Pag. ℳ 3. Zu beziehen durch die Apotheken. Stuttgart, Hirschapotheke.

Makulatur

ist vorrätig in der Druckerei ds. Bl.

Calw. Fruchtpreise am 19. Februar 1887.

Getreidegattungen.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr	Gesammt-Betrag	Heutiger Verkauf	Im Rest gebl.	Höchster Preis.		Wahrer Mittel-Preis.		Niederst Preis.		Verkaufs-Summe		Gegen den vor. Durchschnittspreis. mehr		wenig	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Waizen		—	—		—	—	—	—	—		—	—	—			—	—
Kernen	—	47	47	47	—	—	—	9	25	—	—	434	75	—	25	—	—
Gemasch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	—		—	—	—	—	—	—				—	—	—	—	—
Dinkel,	—	75	75	75	—	6	60	6	58	6	50	493	50		6	—	—
„ neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—			—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—						—	—
Haber,	—	41	41	41	—	5	60	5	47	5	30	224	40	—	6	—	—
Wicken	—	—	—		—	—	—	—	—	—	—			—	—	—	—
Summe	—	163	163	163	—							1152	65				

Stadtschultheißenamt.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.